

Vom Reiz der Kontraste

Madeira, die kleine Insel weit draußen im Atlantik, fasziniert mit einzigartiger botanischer wie landschaftlicher Vielfalt – ein Paradies, das sich vor allem dem Wanderer erschließt.

Text und Fotos von Birgit Antes

Viel Aussicht für wenig Mühe – die Levadas ziehen mit minimalen Höhenunterschieden durch die Hänge.

Gewiss, „man“ war vorbereitet, dass es auf Madeira „richtige“ Berge gibt, aber solche Kaliber hat wohl keiner erwartet. Mit dem Kleinbus wurden wir von Meereshöhe hinauf gekurvt, durch Siedlungen, Terrassenfelder, Wald und karges Grasland, zum Parkplatz am Pico do Arieiro auf 1818 Meter. Und landen dort in einer Szenerie wie von einem anderen Planeten. Über düsteren, höllentiefen Schluchten ragen bizarr gezackte und zerklüftete Berggestalten – mit nahezu senkrechten, rot, grau und braun gebänderten oder üppig bewachsenen Wänden. Die vulkanisch geprägte Mixtur scheint die Gesetze der Statik ad absurdum zu führen. Andre und Luis, die beiden Wanderführer, deuten zu einem grünen Kopf in der hintersten Reihe: der Pico Ruivo, mit 1862 Meter der höchste Gipfel Madeiras – unser Ziel. Mit ungläubigem Staunen haben wir inzwischen die Wegtrassen entdeckt, die sich in spektakulärer Linienführung durch die Steilflanken ziehen. „Alles halb so wild“, meint Andre, vor zwei Jahren seien die alten, teilweise verfallenen Steige durch ei-

ne Hundertschaft brasilianischer Wegebau-Spezialisten gründlich saniert worden. Und tatsächlich: Nach wenigen Metern weichen zwiespältige Gefühle purer Begeisterung.

Auf überraschend breiten, meist gepflasterten und solide abgesicherten Pfaden flanieren wir mit atemberaubenden Ausblicken über den Abgründen. Treppenstufen führen über Steilpassagen, ausgehauene Tunnels von einer Bergseite auf die andere. Und viel zu bald entsteigen wir nach zwei-



Eine bizarre, faszinierende Bergwelt ...

einhalb Stunden am breiten Kamm des Pico Ruivo dem fantastischen Labyrinth. Rund um die Steinsäule am höchsten Punkt bieten Aussichtsplattformen sonnige Logenplätze für das Naturschauspiel mit den Haupt-

Schwindelfreie ein Vergnügen, andere schlängeln sich breit und beschaulich zwischen Anbauterrassen und kleinen Siedlungen. Auf der Levada do Caniçal muss ständig die Vorhut eingebremst werden; selbst der Führer Luis schafft es nicht wirklich, beim Horizontal-Wandern ein moderates Tempo einzuhalten. Der Wasserlauf plätschert zwischen terrassierten Feldern, die im Überfluss schwelgen: Obst, Gemüse, Kräuter und Blumen, von altvertraut bis exotisch. Dank des gemäßigten Klimas ist auf Madeira das ganze Jahr über Erntezeit.

Vom Garten zur Klippe

Der Kontrast zum lauschigen Garten Eden in den Südflanken könnte nicht größer sein, als wir eine halbe Stunde nach Verlassen der Levada eine Etage höher von der Boca do Risco auf die Nordseite schauen. Über die „riskante Scharte“ fetzt ein strammer Wind. Wenige Schritte dahinter bricht jählings das Festland ab und

zackt mit hohen Klippen über dem tiefblauen Atlantik. Ein erdiger Steig führt nach links in – noch – bewachsenes Gelände. Weit im Westen ist er wieder zu erkennen, wo er in schauriger Exponiertheit einen felsigen Sporn traversiert.



... erschlossen durch teils wilde Wege

Das Gegrummel hinter seinem Rücken ignorierend, stapft Luis fröhlich voraus. Dies sei seine Lieblingsstrecke, die mit der allerschönsten Aussicht. Die geht allerdings in freiem Fall hinunter aufs Meer, das gut 300 Meter tiefer an die Felsen brandet. Bloß nichts anmerken lassen, konzentriert und ohne zu stolpern einen Fuß vor



Auf Madeira bietet der DAV Summit Club fast das ganze Jahr über geführte Wanderungen nach dem bewährten Twin-Wanderkonzept an. Dabei kann täglich zwischen zwei Touren ausgewählt werden: die eine kurz und leicht, die andere von der Wegstrecke her länger und etwas anspruchsvoller.

Info: www.dav-summit-club.de

darstellern Berge, Meer und Passatwolken.

Wer auf Madeira zu Fuß unterwegs ist, kommt nicht vorbei an den Levadas, dem jahrhundertealten System von Bewässerungskanälen, welche die Insel kreuz und quer wie Lebensadern durchziehen und das kostbare Nass aus dem niederschlagsreichen Norden in den trockenen Süden befördern. Mit minimalem Gefälle führen sie durch Kulturland, Steilwände, Schluchten und Tunnels. Die neben den Wasserrinnen angelegten Wartungswege ermöglichen Wanderungen mit viel Aussicht und wenig Höhenmetern. Manche der Levada-Strecken sind abenteuerlich exponiert und nur für absolut Trittsichere und

den anderen setzen, lautet die Devise. Nach eineinhalb Stunden zwischen Anspannung und Faszination mündet der Steig in einen breiten Waldweg. Und sogar jene, die vor nicht allzu langer Zeit noch schwer gehadert hatten mit den nervigen Tiefblicken, sind nun voll des Lobes über die großartige Panoramameile zwischen Himmel und Meer.

Nicht zu verfehlen ist schließlich das Haus der Weinbauern Maria und João. Immer dem Stimmengewirr und Gelächter nach, treffen wir auf der Terrasse Andre samt Gefolgschaft, die auf einer anderen Route gekommen sind. Auf den Tischen häufen sich regionale Köstlichkeiten: frisches Brot, Käse, Oliven, Früchte, „normaler“ Wein und dunkelschwerer Madeira. Auf dem neben Bananenstauden und Papayabäumen aufgebauten Grill brutzeln extra große Espetadas, die traditionellen Fleischspieße. Saúde Amigos, Prost! Und ein Hoch dem Wander- und Schlemmerparadies Madeira! □